

Hannover, 11. Juli 2016

## Pressemitteilung

### Deutliche Mängel – Kritik der Evangelischen Frauen am Prostituiertenschutzgesetz

Prostituierte sollen künftig besser geschützt werden – dieses Ziel verfolgt die Bundesregierung mit einem neuen Gesetzentwurf: Auflagen für Bordell-Betreiber, Kondompflicht für Freier, Vorschriften für Prostituierte und ein effizientes Vorgehen gegen Zwangsprostitution.

Zentraler Bestandteil des Gesetzes ist die Einführung einer Erlaubnispflicht für das Prostitutionsgewerbe. Dabei werden nicht nur Bordelle und bordellartige Betriebe erfasst, sondern alle Erscheinungsformen gewerblicher Prostitution. „Die Erlaubnispflicht für Bordelle ist zwingend erforderlich“, sagt Susanne Kahl-Passoth, Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates. „Jedes Gewerbe muss ordnungsgemäß angemeldet sein – so auch ein Bordell.“

Kritisch sehen die Evangelischen Frauen in Deutschland die geplante Anmeldepflicht. Angelika Weigt-Blätgen, stellvertretende EFiD-Vorsitzende und Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung, weist darauf hin, dass Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter noch immer in hohem Maß gesellschaftlich stigmatisiert sind. „Ich bezweifle, dass sich viele der Prostituierten anmelden. Sie riskieren den Verlust ihrer Wohnung oder einer weiteren Beschäftigung, wenn ihre Tätigkeit als Prostituierte bekannt wird.“

Auch die geplante verpflichtende Gesundheitsberatung sieht Angelika Weigt-Blätgen kritisch. „Die Erfahrungen unserer evangelischen und ökumenischen Beratungsstellen zeigen, dass Gesundheitsberatungen vor allem dann erfolgreich sind, wenn sie auf freiwilliger Basis erfolgen.“ Zur Kondompflicht merkt Susanne Kahl-Passoth an: „Der Gesetzentwurf sagt nichts darüber aus, wie diese Pflicht umgesetzt werden soll. Wer kontrolliert die Einhaltung der Kondompflicht?“

Das Gesetz bedarf nicht der Zustimmung des Bundesrates. Das Inkrafttreten ist für Juli 2017 geplant.

#### Hintergrund

Der Verband Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) mit Sitz in Hannover ist als Dachverband die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Die EFiD fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Zu EFiD gehören 39 Mitgliedsorganisationen mit insgesamt rund 3 Millionen Mitgliedern.

**Susanne Kahl-Passoth** ist Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die 67-jährige Theologin i.R. war elf Jahre Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburgscheslesische Oberlausitz (2002-2013), seit 2014 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates.

**Angelika Weigt-Blätgen** ist stellvertretende Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen ist Mitglied der Synoden der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die 60-jährige Theologin ist auch Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung und Mitglied des Aufsichtsrates des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung.